

DON BOSCO  
JUGEND DRITTE WELT



Für ein Leben in Würde:  
**Wir helfen Kinderrechte zu verwirklichen!**



*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Bekämpfung der Armut durch Bildung und Ausbildung, sowie die Begleitung junger Menschen in Risikosituationen hat Don Bosco JUGEND DRITTE WELT sich genauso zur Aufgabe gemacht wie die Einforderung der grundlegenden Rechte zum Schutz und zur Förderung von Kindern und Jugendlichen.*

*Die täglichen Verletzungen von Kinder- und Menschenrechten machen es notwendig, dass JUGEND DRITTE WELT sich zusammen mit den Salesianern Don Boscos dieses Themas besonders annimmt. Wir haben in aller Welt Initiativen gestartet, die Kinder für ihre Rechte sensibilisieren.*

*Kinder und Jugendliche bedürfen unseres Schutzes, egal wo. Wir verstehen uns dabei als ihre Anwälte. Mich ermutigt, dass wir diesen Weg nicht alleine gehen, sondern von Ihnen Unterstützung erfahren. Ich hoffe sehr, dass wir mit Ihnen gemeinsam den jungen Menschen weltweit und bei uns hier in Deutschland vermitteln können, wie wichtig persönliches Engagement zur Verwirklichung der Menschenrechte ist. Wir freuen uns, wenn sie mit einem wachen und offenen Herzen ihre Welt gestalten lernen.*

*In Verbundenheit*

*Br. Jean Paul Muller SDB  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied*

## Zurück in die Gesellschaft – Kindersoldaten in Liberia

Kaum ein Bild vermag uns so zu schockieren wie das Bild eines Kindes mit einer Waffe. Geschätzte 250.000 Mädchen und Jungen nehmen als Kämpfer, Waffenträger, Sexsklavinnen und Köchinnen weltweit aktiv an Kriegen teil!

Kinder gelten dank Einschüchterung und Drogen als gute Kämpfer. Den Kindern wird damit ihr Recht auf eine gewaltfreie Kindheit und andere elementare Menschenrechte verwehrt.

Im westafrikanischen Liberia haben während des vierzehnjährigen Bürgerkriegs über 20.000 Kindersoldaten gekämpft. So wie Samuel, der als 11-jähriger zusehen musste, wie Soldaten seine Mutter vergewaltigten und anschließend seinen Vater töteten. Als der Frieden kam, war Samuel mit 15 Jahren nicht nur Waise, sondern ein Jugendlicher, den man fürchtete.

Die Reintegration der Kindersoldaten in die Gesellschaft war eine der



größten Herausforderungen für Liberia. Heute gilt sie als Erfolg. Zu Recht, wie Don Bosco Mitarbeiter Joe Wiah findet. Als stellvertretender Direktor von Don Bosco Homes, einem Straßenkinderzentrum in der Hauptstadt Monrovia, war Joe direkt in die Arbeit mit Kindersoldaten eingebunden. „All diese Kinder sind trotz ihrer schrecklichen Taten auch nur Opfer und brauchen Liebe und Unterstützung auf ihrem Weg zurück. Daher ist die Aussöhnung mit der Familie und der Dorfgemeinschaft äußerst wichtig.“ Don Bosco Homes war für viele Kindersoldaten die erste Anlaufstelle. Im Zentrum angekommen, wurden die Neuankömmlinge gleich in einen straffen Tagesablauf eingebunden. Arbeit und der Blick nach vorne helfen zu vergessen. „Auf dem Fußballplatz haben wir immer Jugendliche aus unterschiedlichen Milizen, also frühere Gegner, in ein Team gesteckt. So konnten Vorurteile überwunden werden und Gemeinschaft entstehen.“



### **Sprung in ein neues Leben**

Nach einer Eingewöhnungszeit machten die Mitarbeiter Angehörige ausfindig. Sie sprachen mit den Eltern oder den Verwandten. „Wir sagten den Eltern immer wieder: Ihr müsst euren Kindern verzeihen. Sie sind die Opfer, sie wurden missbraucht, vergewaltigt und ausgebeutet.“ Mit einem traditionellen Ritual wurde das Kind dann wieder in der Dorfgemeinschaft willkommen geheißen. Über 1.300 Kinder konnten

dank der Vermittlung der Salesianer in ihre Familien zurückkehren.

Im Don Bosco-Zentrum in Monrovia gibt es weiterhin viel zu tun. 500 Straßenkinder gehen hier ein und aus. Dort hält man es mit den Worten des Ordensgründers, Don Bosco: „Was hilft das Weinen über das Übel in der Welt? Es ist besser, sich aller Kräfte zu bedienen, um es zu beheben.“



## **Herzliche Einladung!**

**Joe Wiah wird Ende  
November auf Vortrags-  
reise in Deutschland sein.**

**Näheres erfahren Sie  
ab Herbst auf  
[www.jugend-dritte-welt.de](http://www.jugend-dritte-welt.de).**

# Billiger als eine Flasche Bier – in Kambodscha retten die Salesianer verkaufte Kinder und Kinderprostituierte

Francis, der Streetworker vom Don Bosco Children Fund, geht fast täglich auf den Markt von der Grenzstadt Poipet, um verkaufte Kinder aufzuspüren. Sie sind das Strandgut, das das thailändische Wirtschaftswunder hervorbringt. Ganz unten auf der Lohnskala stehen Frauen und Mädchen. Sie hocken gewöhnlich etwas abseits hinter den Läden und stellen das niedere Küchenpersonal. Sie schnippeln

Chilischoten und Stangenpfeffer, filetieren Fische und nehmen Krebse aus. Kleine Mädchen werden wegen ihrer Fingerfertigkeit geschätzt.

Am Ende einer Gasse mit Kinderspielzeug lungern einige Mädchen herum. Sie wirken wie harmlose Kids, aber die knappen Blusen und Hotpants verraten sie als Strichmädchen. Wenn ein Wagen im

Schneckentempo die Gasse hochfährt, eilen sie herbei, stecken die Köpfe durchs offene Fenster. Nach einem kurzen Gespräch steigt eines der Mädchen ein: „Gewöhnlich wird man sich bei 100 Bath, etwa zweieinhalb Dollar, handelseinig“, sagt Francis. „Das ist weniger, als eine Flasche Bier in einer besseren Bar kostet. Davon bekommen die Mädchen nur einen Bruchteil. Das meiste streichen die Zuhälter ein.“



Freimütig plaudern die Mädchen aus ihrem Leben. Das Mädchen, das die Gruppe anführt, heißt Chilly. Sie ist im Alter von zehn Jahren von ihren Eltern an einen reichen Chinesen verkauft worden. Seit sechs Jahren ist sie im „Business“. Sie hat fünf jüngere Geschwister zu versorgen. Schon mit einem einzigen Kunden, sagt sie, verdiene sie mehr als die ganze Familie an einem Tag.

Mitarbeiter des Don Bosco Children Fund (siehe Kasten) wie Francis führen regelmäßig Sozialstudien durch. Sie überreden die Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Bedürftige Familien versorgen sie mit Lebensmitteln und Medikamenten. Alle eingeschulten Kinder

erhalten täglich mindestens eine warme Mahlzeit. Außerdem stellt die Stiftung die Schulkleidung, liefert Hefte und Lehrbücher. Jedes Kind bekommt ein kleines Stipendium. Damit werden die Eltern für die ausgefallene Feld- oder Hausarbeit entschädigt. Die Höhe der Geldzuweisungen richtet sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern und den Schulleistungen der Kinder. Einmal im Monat ist Zahltag. Neben Bargeld gibt es für jede Familie eine prall gefüllte Tüte mit Lebensmitteln wie Milchpulver, Zucker und Reis und Dingen des täglichen Bedarfs wie Seife, Hautcreme und Zahnpasta.



Am Stadtrand unterhalten die Pater neben einer Grund- und einer Berufsschule auch ein Kinderheim. Unter den 60 Kindern befinden sich ehemalige Sexsklaven, die ihren Häschern entkommen sind. Ein Mädchen sei aus dem Fenster gesprungen, als es auf der Straße einen Wagen von Don Bosco sah, erzählt ein Pater. Drei anderen hätten reumütige Kunden zur Flucht

verholfen. Manchmal liefere die Polizei ohne viel Federlesens eine ganze Fuhre Kinder an der Türe ab: „Einmal waren es 20 Kinder, darunter Fünf- und Sechsjährige. Man hatte sie in Bangkok bei einer Razzia in einem Bordell aufgegriffen. So weit sie zurückdenken können, haben diese Kinder nur rabiate Zuhälter und Prostituierte gekannt“,

erzählt der Hausobere. „Wenn sie rebellierten, wurden sie mit Schlägen gefügig gemacht.“ Namen nennt Pater Brigolin nicht. Weder Polizisten noch Journalisten dürfen seine Schützlinge befragen oder belästigen: „Ich schirme sie komplett ab. Nichts soll sie mehr an diese schlimme Zeit erinnern.“ Sie haben lange gebraucht, bis sie wieder ansprechbar waren: „Hinter jedem freundlichen Wort, hinter jedem vollen Teller wittern manche bis heute eine Falle.“

### Don Bosco Children Fund

**Die Salesianer Don Boscos begnügen sich nicht einfach damit, die Opfer von sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung einzusammeln und zu versorgen. Sie haben präventiv ein landesweites Kinderschutzprogramm angestoßen, von dem 72.000 Kinder aus armen Familien und schwierigen Verhältnissen profitieren. Damit will man der Kinderarbeit vorbeugen und den Kinderhandel schon im Ansatz unterbinden.**

**Lesen Sie mehr über die Arbeit der Salesianer in Kambodscha:**

**[www.donboscokhmer.org](http://www.donboscokhmer.org)**

# Zur Abstimmung, bitte!

Das Kinderparlament von Musunuru in Indien hat sich zur allwöchentlichen Sitzung versammelt. Der erste Diskussionspunkt: Der zwölfjährige Arun geht seit fast drei Monaten nicht mehr zur Schule, weil die Armut seiner Eltern ihn zwingt, arbeiten zu gehen. Mit seinem Bruder jagt er jeden Tag Vögel, damit seine neunköpfige Familie ein Abendessen bekommt.

Die 30 Abgeordneten, alles Kinder wie Arun selbst, beratschlagen und sind sich einig: Arun muss die Schule wieder besuchen, wenn er selbst einmal ein besseres Leben haben möchte. Ideen werden ausgetauscht, wo man finanzielle Unterstützung

einholen könnte. Schließlich wird der „Bildungsminister“ beauftragt, das Anliegen an Bürgermeister und Schule heranzutragen. Auch der Sozialarbeiter in der Schule soll tätig werden. Dessen Einstellung hatte das Parlament bereits vor einem Jahr durch Druck auf den Bürgermeister erstritten. Und auch dieses Mal hat der Einsatz des Parlamentes Erfolg! Der kleine Arun muss nicht mehr arbeiten gehen. Dank finanzieller Unterstützung für die Schulumaterialien und für das tägliche Mittagessen im Don Bosco Zentrum kann er wieder zurück in die Schule.

Pater Alphonse Anand, der Direktor der Don Bosco Hilfsorganisation

Anbu Illam, hat in den vergangenen Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Kinder und Jugendlichen dann besonders wirkungsvoll vor Ausbeutung und Missbrauch geschützt werden können, wenn sie ihre Grundrechte kennen. Er gründete daraufhin Kinderparlamente – mit durchschlagendem Erfolg. Die 40 gewählten Jungen und Mädchen treffen sich alle zwei Wochen, um aktuelle Probleme zu diskutieren und Beschlüsse zu verabschieden. Aus ihrem Kreis wählen sie eine/n Premierminister/in und weitere Fachminister/innen. Diese sind für die Umsetzung von Beschlüssen oder die Erarbeitung von Problemlösungen zuständig. Unterstützt werden sie dabei von Arbeitsgruppen der übrigen Kinder. Dies ist möglich, weil die Kinder durch entsprechende Schulungen sorgfältig auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.

## Demokratie lernen

Mit 1,1 Mrd. Einwohnern ist Indien die größte Demokratie der Welt. Trotz weit verbreiteter Korruption und Amtsmissbrauch und trotz der immensen sozialen Gegensätze ist gerade in den ärmsten Bevölkerungsschichten das Bewusstsein für den Wert demokratischer Grundrechte besonders tief verankert. Dies ist vielleicht auch ein Grund dafür, dass die Idee der Kinderparlamente nicht nur bei den beteiligten Jungen und Mädchen



auf große Begeisterung stößt. Auch Eltern, Dorfgemeinschaften und Behörden reagieren weitgehend positiv auf diese Idee. „Die Mitarbeit in den Kinderparlamenten stärkt ihr Selbstbewusstsein, lässt ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wachsen und weckt in ihnen Hoffnung auf eine bessere Zukunft. „Sie werden mit großer Sicherheit auch als Erwachsene Ungerechtigkeiten nicht einfach hinnehmen, sondern für eine gerechte Gesellschaft kämpfen“, ist Pater Alphonse überzeugt.



### Indien: Armes reiches Land

Während in der Presse oft vom Aufstieg Indiens zur Wirtschaftsmacht die Rede ist, kämpfen immer noch viele Menschen in den ländlichen Gebieten und den Elendsvierteln der Städte ums tägliche Überleben. Schätzungsweise 400 Millionen Inder leben in bitterster Armut. In keinem anderen Land hungern mehr Menschen als in Indien. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche.

Die 35 Millionen Kinderarbeiter, die Millionen Straßenkinder und die vielen anderen Hilfsbedürftigen, stehen in krassem Gegensatz zu Indiens Status als Atom- und regionaler Wirtschaftsmacht. Soziale Ungerechtigkeit und gesellschaftlicher Ausschluss werden in Indien durch das Kastensystem verstärkt.

### Kinderrechte

Angesichts dieser Realität existiert für viele indische Kinder der Rechtsanspruch auf menschenwürdige Entwicklungschancen, der in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 formuliert wird, lediglich auf dem Papier. Indien hat zwar die Konvention ratifiziert, ist aber noch sehr weit entfernt von einer Umsetzung der elementaren Kinderrechte.

**Bitte unterstützen Sie unsere Don Bosco-Projekte in aller Welt**

- X für ehemalige Kindersoldaten
- X für Kinderrechte
- X für Opfer von Kinderprostitution
- X für Bildung für Straßenkinder

Wir geben jungen Menschen am Rande der Gesellschaft eine Starthilfe in eine selbstbestimmte Zukunft. Wir wissen aus Erfahrung: Bildung überwindet Armut!

**Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!**

### Impressum

Redaktion: Bruder Jean Paul Muller SDB (V.i.S.d.P.), Hans-Jürgen Dörrich, Gabriele Küpper; Artikel Kambodscha: Marcel Bauer (gekürzt)  
Fotos: Don Bosco Archiv; S. 2: dpa; S. 4+5: M. Matzel/Das Fotoarchiv; S. 6+7: A. Mesli; Rückseite: Achim Pohl, www.achim-pohl.de  
Herstellung: Joh. van Acken GmbH, Krefeld

**Herausgeber: Don Bosco JUGEND DRITTE WELT e.V. · Sträßchensweg 3 · 53113 Bonn**

**Telefon: 0228 - 539 65 45 · Fax: 0228 - 539 65 66 · Internet: [www.jugend-dritte-welt.de](http://www.jugend-dritte-welt.de) · E-Mail: [info@jugend-dritte-welt.de](mailto:info@jugend-dritte-welt.de)**

**Spendenkonto: 322 460 - 508 · Postbank Köln · BLZ 370 100 50**

## Bekennnis zu den Menschenrechten

Ich glaube an Gott, unser aller Vater,  
der die Erde uns allen gegeben hat und jeden Menschen liebt.

Ich glaube an Jesus Christus,  
der kam, um uns von der Liebe des Vaters zu erzählen und uns  
damit Mut gab, uns für die Unterdrückten dieser Welt einzusetzen.

Ich glaube an die Macht der Liebe, wie sie Jesus uns vorgelebt hat:  
solidarisch mit den Armen, stark durch ihre Friedfertigkeit.

Ich glaube, dass alle Menschen gleich sind,  
ohne Unterscheidung von Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache,  
Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung,  
nationaler oder sozialer Herkunft, Eigentum, Geburt  
oder sonstiger Umstände.

Ich glaube an das Recht aller Menschen auf Leben, Freiheit  
und Frieden.

Ich glaube, dass mir aus meinen Rechten die Pflicht erwächst,  
mich für die Rechte der Unterdrückten einzusetzen.

Ich glaube daran,  
dass ich Unterdrückung und Ungerechtigkeit nur bekämpfen kann,  
wenn ich mich selbst bemühe, gerecht und friedfertig zu handeln  
und nie Gewalt anzuwenden.

Ich glaube an die Schönheit der Schöpfung,  
an die Liebe und an den Frieden auf der Welt,  
und dass Gott eines Tages einen neuen Himmel  
und eine neue Erde schaffen wird.

Quelle: [www.acat-deutschland.de](http://www.acat-deutschland.de)

